download unter www.biologiezentrum.at

Im nachstehenden lasse ich die ersten Ankunfts-, resp. Durchzugsdaten einiger Vogelarten bei Bruck für das Frühjahr 1902 folgen.

Turdus musicus 5./III.

Sylvia atricapilla 30./IV.

„ *curruca* erste 30./IV, am 8./V. zahlreich.

Motacilla alba 28./I.

Oriolus galbula 8./V.

Sturnus vulgaris 22./II.

Corvus frugilegus. Noch am 15./V. fielen aus hoher Luft 7 Saatkrähen auf das Feld neben uuserem Forstgarten ein.

Lanius collurio 7./V. der erste, 8./V. massenhaft überall längs der Mur.

Muscicapa atricapilla 30./IV. ein Stück u. am 8./V. zahlreich.

„ *collaris* 8./V. nur 1 Exemplar.

Hirundo rustica 24./III.

Apus apus 1./V. und 6./V. einzeln am Brutplatz erschienen.

Upupa epops 8./V.

Jynx torquilla 4./V.

Cuculus canorus 19./IV.

Turtur turtur 8./V.

Columba palumbus 2./III.

Ortygometra porzana 8./V.

Scolopax rusticula, erste 2./IV. in der Ebene; vom 3./IV. auf den Brutplätzen. Die Waldschnepfe brütet überall zahlreich!

Vanellus vanellus 24./II.

Fuligula clangula 24./III. und 30./III. in Thörl

Ein ganz besonderer Zugtag war der 8. Mai.

Bruck a. M., April 1903.

Über die Ankunft der Mehlschwalbe (Chelidonaria urbica (L.) in Kroatien.

Von **Prof. M. Marek.**

Nachdem ich erst am 19. April dieses Jahres die ersten Mehlschwalben beobachtet habe, erlaube ich mir — meinem Versprechen*) gemäß — auf die frühe Ankunft der Mehlschwalben

*) Ich ersuchte den Verf. um nähere Details bezüglich der so außerordentlich frühen Ankunft (1. März 1901) der Fensterschwalbe in Kroatien. Der Herausgeber.

download unter www.biologiezentrum.at

im Frühling 1901 (Zengg, 1. März; Ivanska, Kom. Bjelovar-Križevci, 14. März) etwas näher einzugehen. Zuerst folgt eine kurze Übersicht meiner fünfjährigen Beobachtungen über den Frühlingszug der Mehlschwalbe.

Im Frühling 1899 beobachtete ich die ersten Mehlschwalben (2 kl. Scharen) am 5. Mai. (Stürmische Bora.)

Im Frühling 1900 sah ich die ersten (eine kleine Schar) am 21. März um 9 Uhr morgens. An der Adria herrschte meist trübes Wetter bei leichten E- und SE-Brisen und Kalmen. In Zengg zumeist heiter und ruhig. Die nächsten Mehlschwalben beobachtete ich erst am 9. April um 6 Uhr 20 abends (2 Exemplare), dann am 10. und 11. April je ein Exemplar. Erst am 27. April um 4 Uhr nachmittags eine Schar. — Den Beginn des eigentlichen Zuges setze ich auf den 27. April fest.

Im Frühling 1901 wurde die erste Mehlschwalbe schon am 1. März gegen Abend von einigen Herren beobachtet. An der Adria herrschte unausgesprochenes trübes, mildes Wetter bei vorherrschend südlichen Winden. In Zengg mild und regnerisch bei starkem Südwest. Dieselbe Mehlschwalbe sah ich selbst am 2. März um 4 Uhr p. m. und am 3. März um 10 Uhr a. m., dann verschwand sie. Schon seit 27. Februar herrschte an der Adria sciroccales — also günstiges — Wetter. Die nächsten Mehlschwalben sind am 19. März beobachtet worden. Einzelne sind dann am 21. und 29. März, am 12. und 23. April u. s. w. gesehen worden. Die erste Schar beobachtete ich am 24. April. Usw. Den Beginn des eigentlichen Zuges setze ich also auf den 24. April fest.

Im Frühling 1902 sind die ersten Mehlschwalben am 26. März beobachtet worden; um $3^1/_4$ Uhr p. m. zog eine kleine Schar südwärts. Es herrschte regnerisches Wetter bei leichtem Südost. In der Nacht sehr düster, starker Regen, im Gebirge Schneefall, darauf heftige Bora! Einzelne beobachtete ich darnach am 5., 12. und 14. April. Am 20. April um $^1/_2$7 Uhr p. m. zog eine kleine Schar in die Senjska draga u. s. w. Den Beginn des eigentlichen Zuges setze ich auf den 20. April fest.

Im Frühling 1903 beobachtete ich die ersten erst am 19. April; um 3 Uhr p. m. strichen 2 Exemplare über der Zengger Allee, und um 4 Uhr p. m. sah ich 2 Exemplare an der Straße unter dem Nehaj-Hügel. Vormittags Borin und recht kühl,

download unter www.biologiezentrum.at

nachmittags Ausheiterung und ruhig, seit $3^1/_2$ Uhr p. m. leichter Nordwind. Im März habe ich heuer also keine Mehlschwalben beobachtet, denn es herrschte trockenes, warmes, fast sommerliches Wetter, im April dagegen Nachwinter! Die nächsten beobachtete ich am 23. April; um 8 Uhr a. m. trafen mehrere Exemplare ein und um $^3/_4$6 Uhr p. eine große aufgelöste Schar, die infolge des um 6 Uhr einbrechenden Unwetters (Regenböe) im Zuge aufgehalten worden ist. — Seit 20. April herrschte ein frischer bis stürmischer Südost — der beste Zugwind — und zwar an der ganzen Ostküste der Adria infolge eines Gebietes niedrigen Luftdruckes, welches im Nordwesten der Adria lagerte. Es ist diese Wetterlage (die ausgesprochen am 22. und 23. April herrschte) die denkbar günstigste für den Vogelzug an der Ostküste der Adria. — Den Beginn des eigentlichen Zuges setze ich auf den 23. April fest.

Der eigentliche Zug der Mehlschwalbe beginnt also im fünfjährigen Mittel am 26. April. Wird das zufällig späte Datum vom Jahre 1899 weggelassen, so ergibt sich der 23./24. April als Beginn des eigentlichen Zuges, was wohl mit den allgemeinen Beobachtungen sehr gut übereinstimmen dürfte.

Wie aus den oben mitgeteilten Beobachtungsdaten hervorgeht, sind hier dreimal auch schon im März Mehlschwalben beobachtet worden. Es sind dies eigentlich nur einzelne Exemplare gewesen, die als Vorläufer des Zuges zu betrachten sind, was übrigens auch bei den anderen Zugvögeln beobachtet wird. Auch das bekannte Sprichwort: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer“ darf wohl seine Berechtigung haben.

Um nun auf die frühen Ankunftsdaten vom März 1901 zurückzukommen, erlaube ich mir zunächst auf folgendes aufmerksam zu machen.

Eine solche Wetterlage, wie sie an der Adria seit dem 20. April herrschte, gestaltet sich hier sehr oft auch im März, mitunter schon Ende Februar; selbstverständlich hat sie aber in diesem Falle noch keine so günstigen meteorologischen etc. Erscheinungen im Gefolge, wenn sie der Mehlschwalbe speziell zusagen würden; stets werden jedoch bei einer solchen Wetterlage Ende Februar und im März verschiedene andere Zugvögel beobachtet.

Im März 1901 kehrte eine solche Wetterlage sehr oft

download unter www.biologiezentrum.at

wieder, so z. B. gleich am 1. März, an welchem Datum hier die erste Mehlschwalbe beobachtet worden ist und blieb ähnlich bis einschl. 4. März. Dann herrschte günstiges Zugwetter am 7., 8, 9., 10., 11. (speziell in Dalmatien, bei uns Bora), 13., 14., 15., 16., 17., 18. März. — Am 19. März herrschte an der ganzen Ostküste der Adria ein sehr günstiges Zugwetter. Im Nordwesten der Adria bildete sich schon in der Nacht vom 17. auf den 18. März ein Gebiet niedrigen Luftdruckes. Am Morgen des 18. März lag das Minimum unter 755 mm an der Ostküste Italiens zwischen Pesaro und Venedig. An der Ostküste der Adria (Dalmatien, Kroatien, Istrien) herrschten südöstliche Winde, im Süden noch vielfach heiteres Wetter, im Norden bewölkt und Regen (also mildes, sciroccales Wetter). Am nächsten Tage (19./3.) herrschte ein noch günstigeres Zugwetter. Die Barometerdepression lagerte noch immer im Nordwesten, hatte sich aber bedeutend vertieft (unter 749 mm), was frischere südöstliche Winde, bewölktes Wetter und höhere Temperaturen zur Folge hatte (Maxima bis zu 17° C). Bis zum 20. März morgens vertiefte sich abermals die Depression und rückte etwas südlicher. Es herrschte an der Adria stürmischer Scirocco und stellenweise Regen; die Temperaturen standen hoch. Bis zum 21. März morgens rückte die Depression etwas nach Osten, es herrschte noch immer günstiges Zugwetter. Erst am 23. März erfolgte ein Rückschlag (kühles Borawetter).

Bei dieser ungemein günstigen Wetterlage im Monat März 1901 darf es also kein Wunder nehmen, wenn sich auch einzelne Mehlschwalben längs der Ostküste der Adria (Zengg 1. März etc.; Ivanska 14. März; andere Beobachtungen sind nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt) aus Dalmatien oder gar aus Griechenland nordwärts bis Kroatien verstrichen haben.

Aus dem Studium der synopt. Wetterkarten habe ich schon längst die Überzeugung gewonnen, daß die Zugvögel mit dem Winde ziehen, und ich möchte nun diese Ansicht dahin formulieren, daß die Zugvögel in und mit den barometrischen Depressionen ihre Wanderung vollziehen. Solange sie am Süd- und Ostrande derselben wandern, herrschen ja überall da, wohin sie kommen, günstige meteorologische Verhältnisse. Sind sie jedoch bis zum Nordrande der Depression gelangt, wo konträre Winde herrschen, dann werden sie entweder zur

download unter www.biologiezentrum.at

Umkehr oder zum Einfall gezwungen. Daraus ergibt sich erstens die einfachste Erklärung der alten Ansicht, daß die Zugvögel gegen den Wind ziehen (man erwartet sie ja aus dem Süden!) und zweitens werden einzelne Exemplare auch dort schon beobachtet, wo man sie noch nicht erwartete. Den Beweis liefert z. B. die Mehlschwalbe von Ivanska vom 14. März 1901. Am 13. März morgens lagerte ein barometr. Minimum über der südlichen Adria und herrschten in Süd-Dalmatien frische Südostwinde. Am 14. März morgens lagerte das Minimum östlich von Klagenfurt und herrschten in Kroatien demzufolge südöstliche Winde. Es ist also wahrscheinlich, daß die Mehlschwalbe von Ivanska mit dieser Depression aus dem Süden angekommen ist. (Am 13. März morgens herrschten in Kroatien noch leichte nordöstliche Winde infolge eines barometr. Maximums, welches östlich von Klagenfurt lagerte. Zengg hatte am 13. Bora und am 14. Südost, welcher zu Mittag als Südwind auffrischte. Leider ist nicht angegeben, wenn die betreffende Mehlschwalbe in Ivanska beobachtet worden ist, ob morgens oder erst gegen Abend.)

Liegt südwestlich oder südlich von Zengg ein Gebiet niedrigen Luftdruckes, so herrschen an der dalmatinischen Küste südliche Winde, an der kroatischen jedoch herrscht Bora. Bei dieser Wetterlage werden die Zugvögel, die in der Depression längs der dalmatinischen Küste nördlich ziehen, hier zum Einfall gezwungen, da sie mittlerweile an den nördlichen Rand der Depression gelangt sind, wo konträre Winde herrschen. Diese Wetterlage kehrt im Frühling oft wieder, zuletzt herrschte sie am 17. und 14. April, und ich habe an diesen Tagen hier zahlreiche Zugvögel beobachtet, unter anderen auch *Muscicapa atricapilla* und *M. collaris*, die ich schon vier Jahre lang hier nicht gesehen. Trifft es sich jedoch, daß in der Nacht die barometrische Depression weiterzieht, so ziehen mit ihr auch die Zugvögel weiter und gelangen hier nicht zur Beobachtung.

Das denkbar günstigste Zugwetter herrscht hier — wie ich schon oben erwähnte — wenn im Nordwesten der Adria ein Gebiet niedrigen Luftdruckes lagert. In diesem Falle herrschen an der ganzen Ostküste der Adria durchwegs südöstliche Winde. Der Vogelzug verläuft flott und ohne Unterbrechung; nur bei sehr düsteren Nächten werden einige Arten zum Einfall gezwungen.

download unter www.biologiezentrum.at

So ist es hier an der Adria und ebenso ist es auch im Osten, Westen und Norden von Mittel-Europa, wie ich aus meinen Untersuchungen über den Zug der Waldschnepfe gesehen habe.

Daß die Zugvögel in der Regel in und mit den Depressionen wandern, beweist die Wetterlage vom heurigen Frühling. Im März hatten wir trockenes, warmes, fast sommerliches Wetter — weil die Frühjahrsdepressionen ausgeblieben sind. Der Vogelzug war — mit Ausnahme einiger weniger Arten — gleich Null. Kaum erschienen im April die Gebiete niedrigen Luftdruckes, so begann auch der Vogelzug und nahm einen sehr lebhaften Verlauf.

Zengg, 2. Mai 1903.

Larus glaucus Brünn. bei Judenburg in Steiermark erlegt.

Von **J. Stroinigg.**

Als ich am 3. März 1892 den Murfluß absuchte, bemerkte ich auf eine Entfernung einiger 100 Schritte einen größeren Vogel mit mächtigen Schwingen ober der Flußströmung gegen mich zufliegen. Zuerst glaubte ich den Vogel als Fischadler ansprechen zu sollen, erst als er mir näher kam, erkannte ich ihn am Fluge als eine Möve. Auf Schießdistanz angelangt, gab ich eine rasche Doublette auf den Vogel, der kopfüber in den Fluß stürzte. Da der Fluß an dieser Stelle staute, gewann ich Zeit, um vorzulaufen und bei der nächsten Überfahrt bei Judenburg einen Kahn zu requirieren. Das Vorhaben gelang, und ich konnte die Möve aus dem Wasser ziehen, die bereits verendet war. Mit Hilfe des Altmeisters Brehm konnte ich den Vogel bestimmen, da ich früher in meinem Leben nie einen gleichen gesehen hatte.

Die Möve ist sonst vollkommen weiß, nur der Mantel und Rücken sind sanft lichtblaugrau angehaucht. Die Augen sind gelb, die Füße blaß grüngelb. Der Schnabel zitrongelb und der untere Teil desselben ist bis über die Hälfte, also über den unteren Winkel, rot geziert. Die Maße sind folgende: Schwingenlänge 58 cm, Schwanzlänge 20 cm, Körperlänge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 69 cm, Schnabellänge 5·5 cm, die Gesamtbreite (Flügelspannung) 155 cm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Marek Milan

Artikel/Article: Über die Ankunft der Mehlschwalbe (Chelidonaria urbica (L.) in Kroatien. 226-231